

Von Böhmen nach Amerika

Zu den Werken Antonín Dvořáks



Antonín Dvořák, einer der bedeutendsten tschechischen Komponisten, kam 1841 im böhmischen Nelahozeves bei Prag zur Welt. Als Chorknabe und Violinist in Tanzkapellen sammelte er erste musikalische Erfahrungen, absolvierte aber auf Wunsch seines Vaters zunächst eine Fleischerausbildung, die ihn zum wohl einzigen gelernten Metzger der Musikgeschichte machte, bevor er im Alter von 16 Jahren 1857 nach Prag ging und in die Organistenschule des dortigen Konservatoriums aufgenommen wurde. Zwölf Jahre lang schlug er sich in Prag als Bratschist, Organist und Klavierlehrer durch und arbeitete von 1866 bis 1871 als Bratschist im Orchester des Prager Interimstheater, wo er u.a. unter der Leitung von Richard Wagner oder Bedřich Smetana spielte und bei der Uraufführung der „Verkauften

Braut“ mitwirkte. Zu Beginn der 1870er Jahre wurden seine ersten Kompositionen, Kammermusik und Lieder, öffentlich aufgeführt, und bereits 1872 stellt Smetana Dvořáks 2. Symphonie dem Publikum vor. Dvořáks musikalisches Lebenswerk lässt sich in vier Schaffensperioden gliedern: Die Anfänge zeigen einen deutlichen Einfluss der europäischen Romantiker, Kammermusik und frühe Symphonien verweisen insbesondere auf die Vorbildfunktion von Johannes Brahms, verarbeiten zugleich aber bereits erste Anregungen aus der tschechischen und slawischen Volksmusik, die dann insbesondere die zweite Schaffensperiode von etwa 1878 bis 1891 entscheidend prägen sollte, die Dvořáks Stellung in der europäischen Musikgeschichte maßgeblich beeinflusste. Die dritte Schaffensperiode ist zeitlich identisch mit Dvořáks Amerika-Aufenthalt. Hier waren es insbesondere die Melodien, die Spirituals und Songs der „Neuen Welt“, die Dvořák faszinierten und seine Musiksprache dieser Jahre entscheidend bereichern sollten. Der neuerliche nationale Akzent, der die Hauptwerke der vierten Schaffensperiode ab 1896 charakterisiert, machte Antonín Dvořák neben Bedřich Smetana endgültig zum Begründer einer tschechischen Nationalschule, deren ästhetische Grundlagen auf der Volksmusik, der Historie und geistigen Identität des Landes